

Kann Deutschland ohne Auslandskredite leben?

Wir wollen uns nicht in den Streit zwischen Dr. Schacht, dem Vorsitzenden der Reichsbank, und Dr. Mülert, dem Vorsitzenden des Deutschen Städtetags, mengen. Wieviel ist nicht darüber hin- und hergeschrieen worden! Es ist auch zugegeben, daß von beiden Seiten über das Ziel hinausgeschossen wurde. Dr. Schacht hat vielleicht die Sache zu schwarz gesehen. Wer will es ihm übelnehmen, ihm, der zum Wächter unserer Währung bestellt ist! Dr. Mülert hat seinerseits sich zu sehr über die Vorwürfe aufgeregt. Begreiflich. Denn es war seine Pflicht, für die deutschen Städte einzutreten, um so mehr, als Dr. Schachts scharfe Kritik nicht gerade dazu angeht, den Kredit unserer Kommunen im Ausland zu stärken.

Sicher ist, daß Deutschland nach Kriegsschlus und namentlich nach der Inflation ein großes Kapitalbedürfnis hatte, und daß es zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft, da es selber so gut wie kein eigenes Kapital mehr besaß, vom Ausland borgen mußte. Länder, Städte und Private mußten ihre industriellen Anlagen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ihre Straßen und anderen Verkehrsmittel erneuern, ergänzen, erweitern. Das war nur möglich durch Herannahme von Auslandskapitalien. Und so sind von 1924 bis 1927 — die 900 Millionen Dawesanleihe nicht gerechnet — an langfristigen Kapitalkredit aus dem Ausland 3642 Millionen Reichsmark aufgenommen worden, und zwar von den Vereinigten Staaten 2456 Mill., von England 407 Mill., von den Niederlanden 466 Mill., von der Schweiz 175 Mill., von Schweden 103 Millionen! Was die kurzfristige Verschuldung, die selbstverständlich ungünstiger ist, betrifft, so ist sie statistisch nicht genau zu erfassen. Nur annähernd läßt sie sich auf etwa 4—5 Milliarden schätzen.

Daß ein solches rasches Anwachsen der Auslandskredite bedenklich ist, liegt auf der Hand. Sie spiegeln dem Schuldner leicht einen Reichtum vor, der in Wirklichkeit nicht vorhanden ist. Sie reizen unwillkürlich zu einem verstärkten Verbrauch an, namentlich zur Herannahme von ausländischen Waren und Lebensmitteln, die gerade so gut in der Heimat beschafft und erzeugt werden können. Dadurch wird notwendigerweise unsere Handelsbilanz verschlechtert, d. h. die Einfuhr größer als die Ausfuhr. Die Verschuldung an das Ausland nimmt zu und der Zinsendienst wird nach und nach unerträglich.

Somit müssen die Auslandskredite auf das allernotwendigste Maß beschränkt werden. Namentlich müssen sie produktiv angelegt werden, also nutzenbringend für die Gesamtwirtschaft, und war so, daß die durch das Leihkapital geschaffenen Anlagen Güter erzeugen, durch deren Wert nicht nur das Auslandskapital verzinst und getilgt werden kann, sondern deren Menge der deutschen Wirtschaft einen Zuwachs bringt. Außerdem müssen die Zinsbedingungen erträglich sein, und der Unterschied zwischen Rückzahlungs- und Auszahlungskurs darf nicht zu groß sein.

Deshalb hat das noch heute gültige Gesetz vom 21. März 1925 gewisse „Schuhmacherregeln“ vorgegeben, mit denen bestimmte „Richtlinien für die Aufnahme von Auslandskrediten“ vereinbart und diese, so wie die Gemeinden verpflichtet, ihre Anleihebegehren der „Beratungsstelle für Auslandskredite“ vorzulegen. In den letzten 3 Jahren sind Anleihen im Gesamtbetrag von 1630 Millionen Mark bewilligt worden. Beanttragt waren 2185 Millionen. Die meisten Abträge wurden bei den Gemeinden gemacht: beantragt 1076 Millionen, bewilligt 584 Millionen. In dieser Summe ist der weitaus größte Teil für Elektrizität, Gas und Wasser angefordert worden. Die landwirtschaftliche Rentenbank-Kreditanstalt hat 241 Millionen beantragt und hat auch soweit erheben dürfen.

Man sieht daraus, daß die Auslandsanleihen doch in der Hauptsache für produktive Zwecke gemacht wurden.

Die Stilllegung der deutschen Eisenindustrie

Berlin, 6. Dez. Zu der drohenden Stilllegung der deutschen Schwerindustrie wird weiter berichtet: Der Streit drehte sich um die Durchführung der Arbeitszeitverordnung vom 18. Juli 1927; die Industriellen waren bereit, diese Verordnung allmählich unter Anpassung an die Lage des Weltmarkts durchzuführen. Die Verordnung sieht für die Hüttenarbeiter (etwa 40 Prozent der gesamten Arbeiterschaft der Schwerindustrie) den achttündigen Arbeitstag vor. Die freien Gewerkschaften fordern den Achtstundentag für alle Arbeiter. Dadurch würde die Arbeitszeit der eisenverarbeitenden Arbeiter von 57 auf 48, für die eisenverarbeitenden Arbeiter von 52 auf 48 Stunden in der Woche herabgesetzt werden. Dazu sollte noch der bisherige Lohn um 10 Pfg. in der Stunde erhöht werden. Bei der Hüttenindustrie würden sich dadurch die Lohnklassen um 33, bei der eisenverarbeitenden

Tagespiegel

Vom Völkerbundsrat ist nichts von Bedeutung zu berichten. Die Einzelbesprechungen werden fortgesetzt. Der polnisch-litauische Streit macht noch viel Kopfzerbrechen.

Am Donnerstag beginnen die Verhandlungen in Berlin über die Ortslohnzuschläge für die Eisenbahner. Die Verhandlungen sollen bis Sonntag, den 18. Dezember, beendet sein, damit die festgesetzten Zulagen noch vor Weihnachten ausgezahlt werden können.

Macdonald wurde einstimmig zum Vorsitzenden der englischen Arbeiterpartei gewählt.

Wegen angeblicher Spionage wurde der schwedische Reserveleutnant Norberg beim Betreten russischen Bodens verhaftet.

Industrie um 28 v. H. steigern. Die Produktion würde sich durch Arbeitszeitkürzung und Lohnerhöhung um 9 v. H. verteuern. Nach der Erklärung der Eisenindustrie, die sich seit den letzten Jahren in schwerem Wettbewerbskampf mit dem Ausland befindet, würde die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie bei den Forderungen der Gewerkschaften überhaupt aufhören. Dagegen sei die Industrie bereit, den Arbeitern Erleichterungen zu schaffen und die Dreischichtarbeit einzuführen, wenn die gesamte Wirtschaftslage Deutschlands und die Eisenindustrie die hierdurch entstehende Mehrbelastung tragen könne. England, das sich mit seiner Kohlenindustrie in ähnlicher Lage befindet, habe die Arbeitszeit verlängert und die Löhne gekürzt. In der amerikanischen Eisenindustrie werde durchweg 54,4 Stunden gearbeitet. Das durch Krieg, Inflation und Daweslasten geschwächte Deutschland könne demgegenüber unmöglich seine Produktion in so großem Maß verteuern, ohne zu unterliegen.

Gesetzliche Maßnahmen gegen die angemeldete Stilllegung der Betriebe bestehen nicht. Die Stilllegungsverordnung schreibt die Einhaltung einer Frist von vier Wochen vor, die in diesem Fall von der Eisenindustrie eingehalten worden ist. Den Arbeitnehmern würde, wenn es zu keiner Verständigung kommen sollte, fristgemäß gekündigt werden, so daß sie also in den Genuß der Erwerbslosenfürsorge kommen müßten.

Die Durchführung der Stilllegung kann man sich einstweilen nicht vorstellen, denn es ist ein Übel, daß eine Industrie, von der so viele andere Industrien und das Gewerbe abhängen, also eine Schlüsselindustrie, zu erliegen kommt. Es würde für die deutsche Wirtschaft ein Schaden entstehen, der dem Schlag gleichkäme, den die englische Wirtschaft durch den Kohlenstreik erlitten hat. Die Konjunktur in Deutschland, deren Pulsschlag ohnedies schon wieder langsamer geht, würde völlig zusammenbrechen.

Die Reichsregierung steht vor einer verantwortungsvollen Aufgabe. Sie hat zunächst die Möglichkeit, bestimmte Gebiete als Notstandsgebiete zu erklären und für diese die Durchführung der Arbeitszeitverordnung einzustellen. Aber es würde immer ein Stachel bleiben. Das einzige Mittel ist eine Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Die ersten Auswirkungen

Düsseldorf, 6. Dez. Die Auswirkungen der Stilllegungsanzeige der Großindustrie zeigen sich bereits in erheblichem Ausmaß. Der Beschluß der Verbände, die Ausfuhr zu Gunsten der Inlandversorgung einzuschränken, wird sich nach einer Mitteilung von Arbeitgeberseite nunmehr auswirken. Auch für den Steinkohlenbergbau sind Rückwirkungen nicht zu vermeiden. Maßnahmen für die Einschränkung der Kohleproduktion seien bereits eingeleitet. Die Zufuhr von Rohmaterialien werde vom Ausland stark abgehemmt. In erster Linie handelt es sich um Schrot- und Erzlieferungen. Da im allgemeinen 14-tägige Kündigungsfristen bestehen, sollen, wenn es nach Ansicht der Industrie nötig werden sollte, die ersten Kündigungsschreiben den Arbeitern Mitte der nächsten Woche zu gestellt werden.

Neueste Nachrichten

Rationalisierung bei der Reichsbahn

Berlin, 6. Dez. In einem Vortrag sprach Dr. J. Dorpmüller, Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, über „Rationalisierung bei der Reichsbahn“. Der Finanzdienst ist jetzt so eingerichtet, daß die Hauptverwaltung schon 1½ Tage nach Ablauf des betreffenden Rechnungstags die Einnahmemeldungen vorliegen habe. Durch die Gründung der Verkehrs-Kreditbank werde für eine sofortige Verzinsung des Gelds gesorgt und dem Bedürfnis Rechnung getragen, die Gelder beschleunigt in die Wirtschaft zurückzuführen. Für den inneren Betrieb stelle man monatlich eine Bilanz auf, um den Stand der flüssigen Mittel zu erkennen. Die Statistik sei so weit ausgebaut, daß eine schnelle Erfassung der Betriebsergebnisse möglich sei. Ein weiterer Ausbau sei vorgesehen. Im

Beschaffungsweise sei es durch zweckmäßige Verteilung der Aufträge möglich, bessere Preise zu erzielen und eine gleichmäßige Beschäftigung der in Frage kommenden Industrien zu erreichen.

Gegenüber der Friedenszeit werden gegenwärtig 19 v. H. an Personen mehr befördert. Auf dem Gebiet der Güterbeförderung ist die Zahl der geleisteten Tonnen um 4 v. H. gestiegen. Man hat mit weniger Zügen eine höhere Leistung erzielt. Der technische Fortschritt auf dem Gebiet des Wagen- und Lokomotivwesens ist größer gewesen als der Verkehrszuwachs. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, ein Güterkursbuch einzuführen, in dem ca. 200 schnellste Güterzugverbindungen zusammengestellt sind. Auf dem Gebiet des Personenverkehrs ist man mit großen Rationalisierungsarbeiten beschäftigt. Grundsätzlich dürfte man mit einer Postler- und einer Holzklasse auskommen. Die Lokomotiven haben gegen früher eine um 42 v. H. erhöhte Zugkraft, und es ist möglich, heute mit 22.000 gegen 27.000 Lokomotiven auszukommen. Die erhöhten Unterhaltungskosten der starken Lokomotiven werden durch ihre Vorteile aufgewogen. Die Ladefähigkeit des gesamten Güterwagenparks ist gegenüber der Vorkriegszeit von 8 auf ca. 11 Millionen Tonnen gestiegen; die Ausnutzung ist sehr gut. Zur Elektrifizierung der Strecken in einzelnen Ländern wies der Redner erneut auf die enormen Kosten hin (200.000 RM. pro Kilometer). Zum Schluß wies der Redner nochmals dem Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben zu und erklärte, daß man weiter fortfähre, den Betrieb der deutschen Reichsbahn wirtschaftlich zu gestalten.

Die Kassenführung der Deutschen Studentenschaft

Berlin, 6. Dez. In seinem Kampf gegen die Deutsche Studentenschaft hatte der preussische Kultusminister Becker behauptet, ihre Kassenführung sei nicht ordnungsmäßig. Darauf erklärte der vereidigte Sachverständige in einem Entschaden, die Kassenführung habe er als durchaus einwandfrei und sachgemäß befunden; es haben sich keinerlei Beanstandungen ergeben.

Marg an Braun

Berlin, 6. Dez. Auf die Beschwerde des preussischen Ministerpräsidenten Braun über das bekannte Begrüßungs-telegramm des Reichsministers von Reudell an die Deutsche Studentenschaft hat der Reichskanzler Dr. Marx, wie die Blätter melden, brieflich kurz geantwortet: Von Seiten des Reichsministers von Reudell habe weder eine „Brüskierung“ noch ein „ostentativer Angriff“ noch eine „Beleidigung des Kultusministers Becker“, wie Braun behauptete, vorgelegen. Der ungewöhnliche Ton und Inhalt des Braunischen Schreibens nehme ihm aber die Möglichkeit, sich weiter mit dem preussischen Ministerpräsidenten über die Angelegenheit zu unterhalten. — Braun hatte bekanntlich gedroht, das preussische Kabinett werde den Reichsminister persönlich logfesten.

Die Besetzung der Pfalz

München, 6. Dez. Die Regierung teilte auf eine Anfrage im Landtag mit, vor dem Krieg hatte die Pfalz Garnisonen in der Gesamtstärke von 11.000 Mann. Die französische Besetzung beträgt dagegen 14.400 Mann, nach Locarno 17.400 Mann und seit kurzer Zeit 15.000 Mann. Es gibt etwa 500 farbige Franzosen in der Pfalz. Die Zahl der französischen Familienangehörigen hat sich nicht vermindert; 710 Wohnungen sind beschlagnahmt.

Ein Zwischenfall im badischen Landtag

Karlsruhe, 6. Dez. Im badischen Landtag kam es heute mittag zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten und den kommunistischen Abgeordneten. Der Präsident hatte einen Antrag bekanntgegeben, wonach die Interpellation zur Tabakarbeiteraussperrung und ein kommunistischer Antrag zu demselben Gegenstand von der Tagesordnung abgelehrt werden sollten, nachdem die Aussperrung inzwischen ihr Ende gefunden und die Regierung sich bereit erklärt hatte, den hart betroffenen Tabakarbeitern den Betrag von 40.000 M. zur Verfügung zu stellen und nötigenfalls noch weitere Fürsorgemaßnahmen zu ergreifen. Hiergegen erhob der Kommunist Bock heftigen Widerstand und zog sich drei Ordnungsrufe zu. Als sich die Kommunisten immer noch nicht beruhigten, wurde die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme verlangte Abg. Bock abermals das Wort, das ihm jedoch nicht erteilt werden konnte, weil geschäftsordnungsmäßig über den bekanntgegebenen Antrag sofort abzustimmen war. Da die Zwischenrufe weiter andauerten, schloß der Präsident Bock von der Sitzung aus. Bock weigerte sich, den Saal zu verlassen. Die Sitzung wurde abermals unterbrochen, worauf Bock den Sitzungssaal verließ.

22½ Millionen Fehlbetrag im Thüringer Etat

Weimar, 6. Dez. In der heutigen Landtagssitzung erklärte Finanzminister Loebe, daß der ursprüngliche Fehlbetrag aus dem Haushaltsentwurf der Regierung sich durch Neueinstellungen von 10 Millionen Mark auf ca. 22,5 Mill.

Kreisarchiv Calw

werden wegen der Notverordnung der Reichsregierung heute nicht zur Kassenpraxis zugelassen. Aber die Kassenpraxis bildet heute die Grundlage jeder ärztlichen Existenz, denn 80 v. H. der ärztlichen Einnahmen kommen aus der Kassenpraxis. Deutschland ist auf mindestens 10 Jahre mit Ärzten überreichlich versorgt. Das ärztliche Durchschnittseinkommen betrug 1925 7000 bis 8000 Mark jährlich, davon gehen mindestens 30 v. H. Berufskosten ab. Für weibliche Ärzte liegen die Verhältnisse durchaus nicht günstiger.

Der bayerische Industriellenverband gegen die „Wertbunds-Sensationsexperimente“. Der Bayerische Industriellenverband wendet sich in einer Kundgebung an die bayerische Regierung und andere Behörden mit der Aufforderung, die sogenannte „Schmucklose Richtung“, wie sie zum erstenmal in der Stuttgarter Wertbundaustellung in die Erscheinung trat, nicht zu unterstützen. Die bayerische Industrie sei seit langer Zeit mit Erfolg bemüht, im Zusammenwirken mit Künstlern gute Qualitätsarbeit zu leisten. Die Schrüllen und Verschrobenseiten der neuen Richtung einzelner Architekten bilden aber für die Industrie, die Künstler und Kunstgewerbetler eine Gefahr, vor der der bayerische Gewerbebesitz geschützt werden müsse.

Deutscher Lehrstuhl in Madrid. Durch königliche Verordnung vom 15. Juli 1927 ist an der philosophischen Fakultät der Universität Madrid ein Lehrstuhl für deutsche Sprache (und solche für die englische, französische, italienische und portugiesische Sprache) errichtet worden. Das jährliche Honorar beträgt 5000 Peseten (3460 Goldmark) bei einer Verpflichtung von mindestens 30 Vorlesungen in spanischer Sprache in der Woche. Den ersten Ruf erhielt Dr. P. A. N. München. Als dieser ablehnte, ist Privatdozent Dr. Petroni-Frankfurt a. M. zur Uebernahme aufgefordert worden.

Auch deutsche Wertpapiere gefälscht. Die weitere Untersuchung gegen Blumenstein hat ergeben, daß auch deutsche Wertpapiere wie z. B. Auslosungsscheine zur Anteilhaberschaft, Anteile der Stadt Hamburg u. a., durch Fälschstempel von Blumenstein und Genossen „aufgewertet“ worden sind.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Verschiedene Finanzleute, die von der bevorstehenden Aufwertung deutscher Wertpapiere (Gesetz vom 16. Juli 1926) Kenntnis erhalten hatten, wußten, „trotz schärfster Ueberwachung“ erhebliche Mengen der Wertpapiere zu ganz niedrigen Preisen an sich zu bringen. Als nun das Gesetz in Kraft getreten war, legten sie die Papiere der Reichsbank zur Einlösung zum ausgewerteten Wert vor. Die Nachweise des Altbefehls waren von ihnen gefälscht worden. Die deutschen Behörden hatten aber von den Betrügeren Kenntnis erhalten und es wurden einige starke Pakete, die zu betrügerischem Umtausch bestimmt waren, entdeckt. Allerdings haben die deutschen Behörden damals keine Klage angestrengt. — Warum nicht?

Anschläge gegen Karol? Gegen den rumänischen Kronprinzen Karol, der ein Schloß in der Normandie besitzt, sollen in letzter Zeit wiederholt Mordanschläge versucht worden sein, die von Bukarest aus angestiftet worden seien.

Wie Pilsudski sich rächt. Nach dem Warschauer „Gepresch Boranny“ sollen alle Senatoren und Sejm-Abgeordneten, die ihrer Dienstpflicht nicht oder nicht vollkommen genügt haben, in eine besondere Kompanie eines Warschauer Regiments gesteckt werden, damit sie lernen, „das Vaterland auf eine wirksame Art zu verteidigen, als sie es bisher getan haben“. — Der Diktator Pilsudski steht bekanntlich mit dem Parlament ständig auf Kriegsfuß.

Eisenbahnunglück. Der Schnellzug Berlin—Dresden—Prag—Wien ist am 5. Dezember abends beim Ausfahrtsignal vor der Station Siegmundshöhe in einen haltenden Güterzug hineingefahren. Ein Zugbegleiter wurde schwer, eine Reisende weniger schwer und 20 Personen leicht verletzt. Sämtliche Reisende wurden mit einem Hilfszug nach Wien gebracht. Der Komponist Richard Strauß und seine Gattin, die sich um Zug befanden, blieben unverletzt. Vom Güterzug wurden 4 Wagen vollständig zertrümmert. Vom Schnellzug entgleisten der Lokomotivtender, der Dienstwagen und ein Personenwagen.

Erste Eisenbahnfahrt des Königs von Afghanistan. Der Emir von Afghanistan wird dieser Tage mit seiner Gattin über Indien eine Reise nach Europa antreten. In Indien treffen die Engländer große Vorbereitungen für seinen Empfang. Auf der nächstgelegenen Eisenbahnstation Neu-Delhi sind zwei Luxuswagen bereitgestellt und Flugzeuge werden den Sonderzug begleiten. In Kanachi wird der englische Vizekönig dem Emir einen feierlichen Empfang bereiten und in Bombay wird am 14. Dezember ein großes Gartenfest gegeben. Es wird dies die erste Bahnfahrt sein, die der Emir in seinem Leben macht. — Die Engländer bemerken sich besonders um den Afghanenkönig, weil dieser und sein Volk bisher mehr zu Rußland hinneigten.

Gasvergiftung. In Köln haben der Schlosser May, seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von 15 und 18 Jahren sich durch Gas vergiftet.

Die polnische Krone August des Starken aufgefunden. Nach den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ wurden bei Aufräumarbeiten für eine Neuaufstellung einiger Säle im historischen Museum in Dresden die lange für verschollen gehaltenen Kronkleinodien August des Starken, nämlich Krone, Szepter und Reichsapfel unter allerhand Requisiten für Maskenaufzüge entdeckt. Die Krone, ein wertvolles Zeugnis sächsischer Goldschmiedekunst, trägt die Meistermarke des Goldschmieds Johann Friedrich Klemm aus der berühmten Freiburger Goldschmiedefamilie. Das Kunstwerk hat jetzt seinen Platz im Saal August des Starken neben dem Krönungszerat des Königs erhalten. Die Krone ist aus schwerem Silber mit starker Vergoldung und mit bunten Halbedelsteinen übersät. Ihr Gewicht von 1,830 Kg. entspricht durchaus den Vorstellungen von der Kraft August des Starken.

Decoster-Denkmal. Auf dem Friedhof von Ixelles in Brüssel wurde am 4. Dezember ein Denkmal zu Ehren Karl Decosters, des Verfassers des berühmten „Thyl Uilenspiegel“ (Till Eulenspiegel) enthüllt. Das Denkmal zeigt die lebensgroße jugendliche Gestalt des tiefinnigen Schalks.

Schiffszusammenstoß. Auf der Unterelbe bei Hamburg stießen ein deutscher und ein englischer Dampfer zusammen. Beide wurden schwer beschädigt.

Der Kampf gegen das Verbrechen in Amerika. Wie anderwärts hat auch in den Vereinigten Staaten, und besonders in Chicago, das Verbrechen in den letzten Jahren stark zugenommen. Es wurde vorgeschlagen, den aus Freiwilligen bestehenden Bürgerschuß wieder einzuführen. Der Vorsitzende des Obersten Gerichtshofs, der frühere Präsident Taft, befürwortet jedoch eine wesentliche Verschärfung der Strafgesetze.

Hotelbrand. Beim Brand eines Hotels in St. Louis (Nordamerika) kamen vier Frauen ums Leben. Mehrere wurden schwer verletzt.

In Williamsport (Westvirginia) sind beim Brand einer Pension 8 Menschen umgekommen.

Große Waldbrände wüten im Lunafjunga-Canon (Kalifornien). Etwa 120 Wohnhäuser und 8000 Morgen Hochwald sind bereits vernichtet; die Villenviertel der Ortschaften Kurbank und Glendale waren schon unmittelbar bedroht. 1500 Freiwillige arbeiteten 30 Stunden lang ununterbrochen, bis der Brand unterdrückt werden konnte. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Dollar. Ein weiterer Brand vernichtete etwa 5000 Morgen alter wertvoller Holzbestände im Bezirk Santa Anna.

Vermischtes

Müller — der „deutsche“ Familienname. In dem Buch der Familiennamen von Heinke-Cascardi ist angegeben, der häufigste deutsche Name sei Schulz (Schulz). Für die Behauptung wurden die Berliner Adressbücher von 1867 und 1905 zugrunde gelegt. 1905 gab es in Berlin 9200 Schulz, 6300 Müller, 6100 Schmidt, 2400 Meyer, 2200 Lehmann. Aber Berlin ist zum Glück noch nicht Deutschland. Eine zuverlässigere Feststellung gewährleistet wohl die Art, die ein Herr Dr. Müller anwandte. Er ging von dem Verzeichnis der deutschen Ärzte aus, wie es im Reichsmedizinischen Kalender 1928 enthalten ist. Dort sind 49 366 deutsche Ärzte aufgeführt, davon 47 962 im Reich, in Danzig und im Saargebiet, 1404 im Ausland. In diesem Verzeichnis ist der Name Müller der häufigste mit 448 oder 0,9 v. H. Ueberträgt man diese Hundertzahl auf 65 Millionen Reichseinsbewohner, so ergäben sich 600 000 Müller in Deutschland, ja wenn man aus dem Verzeichnis noch die 21 Müller mit Doppelnamen (wie z. B. Hochmüller), die 11 Müller und die 48 Müller hinzurechnet, so sind es 528 Ärzte oder 1,07 v. H., also mehr als 1 Prozent aller Deutschen kann man rechnen. — Der zweithäufigste Name ist Schmidt, in dieser Schreibung 329mal verzeichnet, oder 0,65 v. H. Das würde in ganz Deutschland 420 000 Schmidt ergeben. Wenn man noch bei der Ärztezähl die anderen Schreibungen des Namens hinzurechnet — 35 Schmid, 65 Schmitt, 74 Schmitz und 18 andere Schreibweisen, so ist der Name des Schmiedegewerbes mit 521 oder 1,05 v. H. nur wenig seltener verzeichnet als der des Müllergewerbes. — Der dritthäufigste Name ist Meyer. Insgesamt gibt es 516 Ärzte dieser Namensgruppe: 25 Maier, 105 Mayer, 18 Mayr, 29 Meier, 317 Meyer und 22 Bindestrich-Meyer. Dieser Familienname hat aber zweierlei Ursprung; teils von Meier, dem Hofbewirtschaftler, teils vom hebräischen Wort mei-ir erleuchtend, prächtig. Die Schultensippe steht erst an vierter Stelle; und zwar ohne daß eine bestimmte Schreibart stark vorherrschend wäre: 85 Schulz, 66 Schulze, 48 Schulte, 40 Schulz, 33 Schulke, 17 andere Schreibarten und 40 Doppelnamen. So hat mit 329 Vertretern die ganze Schulzensippe mit allen Varianten gerade so viele Namen wie die eine Schreibart „Schmidt“. — Die nächsthäufigen Namen sind unter den Ärzten: Hofmann und Hoffmann mit 217. Dann Wolf und Wolff mit 212, aber für diesen Namen gilt Entsprechendes wie für Maier und Meyer. Fischer hat 192, Becker mit allen Abarten 191, Schneider 148. Der im Rheinland so häufige Gewerbenamen Celler (eigentlich Kehler, d. i. Kellennmacher) findet sich nur 16mal. — Der „deutsche“ aller Familiennamen ist also Müller.

Ein Riesenei. Bei Ambovambe (Madagaskar) wurde im Flußland ein Ei des ausgestorbenen Riesentraufes, *Archaeopteryx maximus*, gefunden, der wahrscheinlich noch vor 1000 Jahren gelebt hat. Das Ei hat einen Längsumfang von 75 Zentimeter, der Inhalt beträgt etwa 8 Liter. Ein Gerippe dieses Straußes befindet sich im britischen Museum in London.

Besondere Ausbildung der D-Zug-Schaffner. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beabsichtigt, der Auswahl und der Ausbildung der in den D-Zügen tätigen Schaffner besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie will insbesondere sicherstellen, daß die D-Zug-Schaffner eine ausreichende Allgemeinbildung — vor allem gute Beherrschung der deutschen Sprache und klare, sachliche Ausdrucksweise sowie auch einige fremdsprachliche Kenntnisse — besitzen. Vorbereitet wird ferner eine psychotechnische Eignungsuntersuchung, um den Besitz der persönlichen Eigenschaften festzustellen. Auch ein besonderes Umlernverfahren wird voraussichtlich eingeführt werden.

Der Geburtenausfall während des Kriegs. Der Geburtenausfall während des Kriegs zeigt sich in der Abnahme der Zahl der schulpflichtigen Kinder. 1919 waren es noch 1 310 000, 1920: 1 249 000 und 1921: 1 180 000 Kinder, die schulpflichtig waren. Im Jahr 1922 sank diese Zahl plötzlich auf 773 000 und in den folgenden drei Jahren auf 676 000, 638 000 und 675 000. Im Jahr 1926 sind wiederum 1 314 000 Kinder schulpflichtig geworden. Die sieben Nachkriegsjahre 1919—1926 haben insgesamt nur 7 815 000 schulpflichtig gewordene Kinder zu verzeichnen gegen 10 388 000 in den vorangegangenen 7 Jahren.

Einheitsblätter der Karte des Deutschen Reichs 1:100 000. Bald nach dem Krieg begannen die amtlichen topographischen Anstalten mit der Herausgabe von Zusammenbränden von je 4 Blättern der Karte des Deutschen Reichs 1:100 000, um größere Gebiete auf einem Kartenblatt darstellen zu können. Das Statistische Landesamt, das bekanntlich den württembergischen Anteil der Karte zu bearbeiten hat, gibt nun soeben die Einheitsblätter 132, 139, 145, 146 und 153 in einfarbiger Ausführung heraus. Für Württemberg werden außer diesen fünf Blättern noch benötigt: 138 (Karlsruhe — Heilbronn — Pforzheim — Stuttgart), 152 (Willingen — Sigmaringen — Tuttlingen — Ueberlingen), 140 (Günzenhausen — Nördlingen) und 147 (Dillingen — Burgau). 138 und 152 sind vom Reichsamt für Landesaufnahme in Berlin, 140 und 147 vom Bayerischen Topographischen Bureau München zu beziehen. Ladenpreis jedes Blatts 1,20 Mark. Wer auf wenigen Kartenblättern ganz Württemberg in verhältnismäßig großem Maßstab dargestellt haben will, wird gerne zu den „Einheitsblättern“ greifen.

Unsanfter Preisrätsel-Ausschreiben. Einige Verandahäuser fordern gegenwärtig in auffälliger Weise zur Beteiligung an der Lösung von Preisrätseln auf. Die Beteiligung ist unentgeltlich, als Preise sind Möbelausstattungen, Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechapparate und ähnliche Dinge ausgesetzt. Die Erfahrungen, die diejenigen gemacht haben, die bisher der Aufforderung Beachtung schenkten, sind nicht gerade dazu angetan, eine Beteiligung zu empfehlen. Es möge niemand glauben, daß die Veranstalter die als Preise ausgesetzten Waren etwa zu Werbezwecken verschenken. Der Wert der Ware wird aus dem „glücklichen Gewinner“ auf irgend eine andere Weise her-

ausgezogen. Meist wird ein unverhältnismäßig hoher Betrag für Verpackung und Unkosten verlangt. So erhält zum Beispiel der Gewinner eines Sprechapparats die Mitteilung, daß der Apparat nach Einlieferung von M. 750 für Verpackung und Unkosten zum Versand komme. Nebenher wird in mehr oder weniger aufdringlicher Form der Bezug nicht gewünschter Waren, insbesondere von Zubehörsachen zu den „gewonnenen“ Gegenständen nahegelegt. Da natürlich auch die Gewinne selbst nicht den gehegten Erwartungen entsprechen, fühlen sich die „Gewinner“ in der Regel betrogen. Einige Firmen haben überdies ihr Adressenmaterial befreundeten Unternehmungen zur Verfügung gestellt, die nun ihrerseits unter Berufung auf frühere Preisauszeichnungen Geschäfte zu machen suchen. Die Polizeibehörden und Gerichte sind bestrebt, derartige Unternehmungen zu unterbinden, die geschäftlichen Mittel reichen aber nicht immer zu, jegliche Schädigung des Publikums unmöglich zu machen. Wer sich also vor Schaden bewahren will, wird gut daran tun, sich von derartigen Unternehmungen grundsätzlich fern zu halten.

Pflege des Lagerobstes. Obstgartenbesitzer und Obstgroßhändler bieten zurzeit viel Lagerobst, dessen Genussfreude zwischen Januar und März eintritt, an. Ehe die Äpfel in den gründlich gefäulerten Keller oder in eine frostfreie, am besten nach Norden gelegene Kammer auf Strohlagern gelegt werden, muß jede Frucht sorgfältig daraufhin befeuert werden, ob sie nicht Druckstellen oder irgendwelche Beschädigungen aufweist. Zu empfehlen ist die Ausschaltung von schorrigem Obst. Das Abreiben des Obstes vor der Einlagerung empfiehlt sich nicht, weil die hauchdünne Wachsschicht, die auf der Schale liegt, günstig auf die Haltbarkeit der Frucht wirkt. Beim Aufschütten des Obstes auf Stroh kann das Obst leicht einen muffigen Geruch annehmen. Wenn Keller feucht sind, stelle man in flachen Gefäßen ungelöschten Kalk auf und erneure die Aufschüttung von Kalkbrocken wenn die alten germüht sind. Sollte Obst infolge großer Trockenheit der Luft einschrumpfen, so hänge man in dessen Nähe feuchte, nicht tropfennasse Rupfen auf. Während der ersten Wintermonate muß alle Wochen gründlich umschau in den Obstlagern gehalten werden. Jede welke oder angefaule Frucht muß entfernt werden. Dem Raum, in dem Obst aufbewahrt wird, soll öfters frische Luft zugeführt werden. Die Lageräume sollen nicht belüftet sein, dann gewinnt der Apfel an Farbenzartigkeit und Geschmack.

Wie wird der Winter? Ein bekannter Wetterforscher schreibt, es sei ungefähr zu schätzen, daß der jetzige Winter härter sein werde, als er in den Vorjahren war, doch werde er nicht so viel Schnee bringen wie der vorige. In den Bergen werde soviel Schnee fallen, daß er für den Wintersport ausreichend sein werde.

Notiales.

Wildbad, den 7. Dezember 1927.

Sitzung des Gemeinderats am 6. Dezbr. 1927.

Anwesend: Stadtschultheiß Böhner als Vorsitzender und 15 Mitglieder.

Ersatzwahl zur Amtsversammlung. Für den aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Hoteldirektor Franz Bopp ist auf den Rest der Wahlperiode (bis 31. 12. 28) eine Ersatzwahl vorzunehmen. Vom Gemeinderat wird mittelst geheimer Abstimmung Gemeinderatsmitglied Rob. Bollmer, Schreinermeister, gewählt. Da dieser bereits als stellvertretender Abgeordneter der Amtsversammlung angehört, ist ein neuer Stellvertreter zu wählen. Bei der sofort vorgenommenen Wahl wird Gemeinderat Stephan gewählt. Die beiden Gewählten nehmen die Wahl an.

Waldnutzungsplan. Der vom Forstamt vorgelegte Nutzungsplan für die Stadtwaldung für das Rechnungsjahr 1928 mit einer Nutzung von 8650 Festmetern wird vom Gemeinderat genehmigt, ebenso der Holzhauerkord für 1928. Der Voranschlag der Kulturarbeiten beläuft sich auf 22320 RM., der Voranschlag der Wegunterhaltung auf 20700 RM., der Voranschlag der Holzhauertag- und Akkordlöhne auf 70000 RM. Die allgemeinen sonstigen Kosten verursachen einen Aufwand von 3400 RM.

Lieferung eines Parkettbodens in den Rathausaal. Nachdem Gottlob Mayer, Schreinermeister, von seinem Angebot von 1150 M. zurückgetreten ist, da es irrtümlich erfolgt sei, wird die Lieferung nach Einholung neuer Angebote dem das niederste Gebot von 1389 M. 20 S. machenden Karl Diez, Schreinermeister hier, übertragen.

Studienreise ungarischer Ärzte. Den Teilnehmern der Studienreise, welche Wildbad im Mai 1928 besuchen werden, wird freie Bergbahnfahrt gewährt. Die Kosten des Empfangs und der Bewirtung werden je hälftig von der Stadt- und Badverwaltung übernommen.

Jugend-Schitag 1928. Zu Preisen für die Teilnehmer am Jugend-Schitag (6. Januar 1928) werden aus der Bergbahnkasse 200 Mark bewilligt. Dem hiesigen Wintersportverein wird zur Preisverteilung die Turnhalle an diesem Tage unentgeltlich überlassen.

Körperschaftssteueranlagung. Gegen die Befreiung der staatl. Badverwaltung Wildbad von der Körperschaftssteuer wird vom Gemeinderat Berufung eingelegt.

Lade-Aggregat. Die Prüfung des neuen Lade-Aggregates für das Elektrizitätswerk durch die Technische Beratungsstelle des Württ. Landesgewerbeamts in Stuttgart ergab keinen Anstand.

Bergbahnwagen. Der Lieferungsvertrag über zwei neue Bergbahnwagen durch die Maschinenfabrik Eßlingen um den Preis von 70000 Mark wird vom Gemeinderat genehmigt.

Versicherten-Schutz. Der Abschluß einer Versicherung bei der Schwäbischen Treuhand-Aktiengesellschaft in Stuttgart wird vom Gemeinderat abgelehnt, da die Stadtgemeinde den wichtigeren Teil ihrer Versicherungen bei dem Gemeinde-Versicherungsverein abgeschlossen hat und hier eine Nachprüfung nicht erforderlich erscheint.

Es folgen noch verschiedene Verwaltungssachen.

Verreichlichung der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenburg—Gerrenalb—Wildbad. Zu einer hochbedeutsamen Tagung waren, wie der Vorsitzende des Ausschusses, Oberamtspfleger Kübler, ausführte, am letzten Sonntag die Mitglieder dieser Kraftwagen-Gesellschaft in Neuenburg zusammengekommen. Es handelte sich um die Entscheidung, ob die Kraftwagen-Gesellschaft weiterbestehen soll oder nicht.

Die Festlegung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 55 Mitgliedern mit einem Aktienkapital von 29.800 M. (100 M. Aktienkapital gleich eine Stimme). Zum Hauptpunkt der Tagesordnung, Vereinfachung des Betriebes, gab der Vorsitzende in dreiviertelstündigen Ausführungen Bericht über die künftige Abtretung des Kraftwagenbetriebs an die Deutsche Reichspost, über die Entwicklung und den heutigen Umfang des Betriebes, die Gründe, die zur Aufnahme der Verhandlungen mit der Reichspost führten, sowie über das Ergebnis dieser Verhandlungen und den vereinbarten Vertragsentwurf. Einleitend bemerkte der Vorsitzende, daß es ein folgenschwerer Schritt sei und es einem recht schwer falle, wenn man nach 17jähriger, erfolgreicher Tätigkeit in dieser Gesellschaft sich sagen muß, daß man das Bett für Andere bereitet habe; aber die Verhältnisse sind nun einmal so geworden, daß uns nichts anderes übrig bleibt, als dieser Sache näher zu treten; entweder müssen wir uns fügen und dem Drängen des Stärkeren nachgeben, oder aber müssen wir es darauf ankommen lassen und den Kampf austämpfen. Was das bedeutet, werde sich jeder selbst vorstellen können. — Aus dem Vertragsentwurf ist u. a. zu erwähnen: Vom 1. Januar 1928 ab wird der Betrieb durch die Reichspost auf allen fünf Linien ausgeführt, die Wagenführer werden von der Reichspost übernommen und privatrechtlich oder beamtenrechtlich angestellt, soweit sie bereit sind, in deren Dienst zu treten. Als Kaufpreis wurden 170.000 M. vereinbart usw. — Die Versammlung stand unter dem Eindruck, daß seitens der Vertreter alles geschehen war, um die Interessen der Gesellschaft zu wahren, und daß die Entscheidung nur dahin fallen könne, dem Vertrag zuzustimmen. Dieses Ergebnis zeitigte die vorgenommene Abstimmung, bei welcher sich sämtliche Anwesenden für Annahme des Vertrags aus-

In den Stürmen des Lebens der schützende Hafen

Das ist Dir Dein Haus, Deine Wohnung. Laß Dir ihn durch heimatische Bauleute schaffen und instandhalten. Trage das Geld nicht nach auswärts, wenn doch am Platz soviel geschickte und fleißige Hände auf Arbeit warten.

sprachen. — Durch Uebergang der Gesellschaft auf die Deutsche Reichspost hat sich die Gesellschaft aufgelöst und ab 1. Januar 1928 in Liquidation zu treten. Als Liquidatoren, denen die Durchführung der Liquidation nach den gesetzlichen Bestimmungen obliegt, wurden bestellt: Stadtschultheiß Knodel und Martin Luz, Kaufmann. Die Verwahrung der Bücher und Schriften der Gesellschaft, die gesetzlicher Bestimmung gemäß zehn Jahre lang aufzubewahren sind, wird nach Durchführung der Liquidation der Oberamtspflege übertragen, welche sie unter Verschluss zu nehmen hat. — Der Vorsitzende bemerkte noch, daß es nicht das letzte Mal sei, daß man zusammenkomme; es finde noch eine Versammlung statt zur Entgegennahme der Schlußrechnung des Jahres 1927 und dann voraussichtlich noch eine weitere nach Durchführung der Liquidation. — Stadtschultheiß Knodel sprach namens der Versammlung dem Geschäftsführer, dem Aufsichtsrat und dessen Vorsitzenden, sowie den Wagenführern wie allen, die bei der Geschäfts- u. Betriebsführung tätig waren, Dank aus. Aufsichtsratsmitglied Gollmer gedachte in Worten des Dankes der Mitarbeit von Oberamtmann Lempp bei den

Verhandlungen in Stuttgart, der für die Interessen der Gesellschaft wie für diejenigen der Bezirksbevölkerung in Bezug auf den Verkehr eintrat. Der Vorsitzende wies hierauf auf die Verhandlungen mit der Reichspost hin und gab seiner Freude Ausdruck, daß nun alles zu einem guten Ende geführt werden konnte.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 6. Dez. 4.1975 B., 4.1875 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75.
6 1/2 v. H. Dt. Reichspostobligation 92.
Abt. Rente 1 52,62.
Abt. Rente ohne Ausl. 12,75.
Frank. Franken 124,02 zu 1 Pf. St., 25,40 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 6. Dez. Tagesgeld 7,5—9 v. H., Monatsgeld 8,5—9,5 v. H., Warenwechsel 7,375 v. H., Privatdiskont 6,75 v. H.
Die Großhandelsmehlzahl vom 30. November ist gegenüber der Vorwoche von 140,9 auf 140,1 (0,6 v. H.) zurückgegangen (davon die Agrarstoffe von 139,1 auf 137,2 (1,4 v. H.)).
Stuttgart, 6. Dez. Aus Industrie und Bankwelt.
Der Aufsichtsrat der Brauerei W. u. F. A. G. schlägt eine Dividende von 6 v. H. (wie im Vorjahr) auf die Vorzugsaktien und von 10 (8) v. H. auf die Stammaktien vor. — Die Württ. Bau- u. G. Stuttgart hatte einen Verlust von 274 RM. Die Ausschüßten für das neue Geschäftsjahr werden als ungünstig bezeichnet.
Abwanderung von Bergleuten im Saargebiet. Die andauernden Kriegerkinder, die den Lebensunterhalt der Saarbergleute immer mehr verschlechtern, sind Veranlassung, daß sich im Saargebiet zahlreiche junge Bergleute zur Auswanderung nach dem Ruhrrevier (Pfalz) entschlossen haben, wo bessere Verdienste und Lebensverhältnisse bestehen.
Bei der Redarjumer Werken hat die Allg. Berliner Omnibus- u. G. 100 zweischlägige Wagen, lieferbar in 6 Monaten, in Auftrag gegeben.

Damen-Konfektion

zu
außergewöhnlich billigen

Weihnachts-Preisen!



- Velour-Mäntel** mit reichen
Pelzbesätzen 14⁵⁰
imitierten
36.-, 29.-, 19.-
- Velour-Mäntel** in besten
Qualitäten, 19⁵⁰
mit u. ohne Pelzbesatz 52.-, 39.-, 25.-
- Ottoman-Mäntel** reinwooll. 29⁰⁰
Qualitäten, m. Plüsch- u. Pelzgarnitur 52.-, 42.-, 36.-
- Ottoman-Mäntel** in erst- 49⁰⁰
klassigen Qualitäten, gefüttert 79.-, 59.-
- Kinder-Mäntel** in denkbar 7⁵⁰
größter Auswahl, in allen Stoffarten 25.-, 15.-, 12.-

Krüger & Wolff
PFORZHEIM.

Das große Spezialhaus für Damen-Konfektion

Singer
Nähmaschinen
in hervorragender Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Pforzheim, Westl. 58, Leopoldplatz

W. B. B.
Deutschnationale Volkspartei Württembergs
Ortsverein Wildbad.

Am Donnerstag den 8. Dezember 1927, abends 8 Uhr,
im „Nühlen Brunnen“

Mitglieder-Versammlung

Redner: Herr Landtagsabgeordneter Dr. Wider-Stuttgart.
Thema: Die politische und wirtschaftliche Lage unseres Volkes.
(Steuer- und Wohnwesen.)

Sämtliche Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu
erscheinen.
Der Vorstand.

Nichelberg.
Einen Bursch schöne, ans
Freißen gewöhnte
Milchschweine
verkauft
Friedrich Federmann
in Michelberg D.-A. Calw.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden
ist Dr. Essle's echtes
Brennhaaarwasser
Apothek Wildbad.

Pfannkuch
Sente eingetroffen:
Blutreicher
Rabeljan
im ganzen 32 Pfg.
im Aufsch. 35 Pfg.
Feinste
Schellfische
Pfd. 50 Pfg.
Rabattmarken!
Pfannkuch

Die besten
und billigsten
Toilettenseifen
in größter Auswahl
nur
Eberhard-Drogerie

Was als Brusttee

bekannt ist und bei Erkäl-
tungen so schnell hilft, ist
kein einzelnes Kraut, sondern
ein Gemisch mehrerer Wur-
zeln und Kräuter. — Diese
altbewährte Mischung
gibts nur in der Apotheke.

Turnverein **W** Wildbad

Sente abend 8 Uhr
Turnerinnen.
Vollständiges Erscheinen wegen
Weihnachtsaufführung
dringend notwendig.
Der Turnwart.

Sämtliche
**Familien-
Drucksachen**
fertigt schnell und preiswert
die Druckerei des
Wildbader Tagblatt

Weisse Zähne

Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Glanz-
glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der
dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem
Vorwärtsschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnschmelzräumen als Ursache
des bösen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es
zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg., Chlorodont-Zahnbürste
für Kinder 70 Pfg., für Damen Mt. 1.25 (welche Borsten), für Herren
Mt. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit
der Aufschrift „Chlorodont“, überall zu haben.



A. & K. Helfer, Desinfektions- Anstalt, Pforzheim, Osterstraße 21, Fernspr. 1923.

Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung — Sämtl. Baum- u. Schädling-
Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

**Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer** etc. samt Brut
beseitigt rationell

Mitteuropäisches Hotel-Adressbuch

mit farbigen Städteplänen
Verbunden mit Restauration- und Café-Führer. Anhang: Empfehlens-
werte Hotels des Mitteleuropäischen Auslandes. Bezugsquellen-Verzeichnis.
Anerkannt im Interesse der Hebung des Fremden-Verkehrs und der
Hotel-Industrie vom Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants
und verwandter Betriebe.
Ca. 20.000 Hotel-Adressen neu zusammengestellt, enthält die
Ausgabe 1927.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag
Oscar Born, Buchdruckerei und Verlagsanstalt
Barmen 51 R.M. 20.—

Ausgabe 1928 in Bearbeitung
Man achte bei Neubestellung stets auf den Titel
Mitteuropäisches Hotel-Adressbuch
mit farbigen Städteplänen

Prima frischer
Rabeljan
eingetroffen und empfehle das
Pfd. 40 Pfg.

Bestellungen auf Weihnachten
für
**Gänse, Hähnen
und Pouarden**
ebenso für
**Rehe, Hasen, Edel-
hirsch u. Damwild**
nehme jetzt schon gerne
entgegen
Adolf Blumenthal



**Geflügel- und
Kaninchenzüchterverein**
Wildbad e. B.

Morgen Donnerstag abend ab 1/8 Uhr Aufbau der
Räfige in der Turnhalle. Freitag abend von 6—8 Uhr
Einführung der Tiere. (Selbstfütterung bis zur Ausgabe
am Sonntag abend 5 Uhr.) Abbau der Rästige Montag
abend 6—8 Uhr. Zum Auf- und Abbau ist es Pflicht jedes
Ausstellers zu erscheinen, damit die Arbeit rasch getan ist.
Zur Richtung am Samstag früh hat jeder Aussteller (ohne
Meinungäußerung) Zutritt.
Der Vorstand.

NB. Dem Verein etwa zugehörte Ehrengaben oder
Spenden zur Ausstellungskasse wollen spätestens bis Freitag
abend beim Kassier abgegeben werden.



Ziehharmonikas
2 Reihen, gebrauchte, zu
10 und 15 R.M., vor-
hergehender Preis 40
und 50 R.M. Alte In-
strumente können für
neue umgetauscht wer-
den im Reparaturgeschäft
Sohnlofer, Pforzheim
Bergstraße Nr. 27.
Untericht wird erteilt.

